

Die Königin und König Fußball

Die gebürtige Hagenerin Bettina Landgrafe verfolgt das WM-Spiel gegen Deutschland in Ghanas Hauptstadt Accra. Probleme mit Stromausfällen

Von Rolf Hansmann

Accra/Hagen. Kein Knacken, kein Rauschen. Die Telefonleitung nach Ghana steht. „Wundern Sie sich nicht, wenn das Gespräch auf einmal abbricht“, sagt Bettina Landgrafe, gebürtige Hagenerin, die mit ihrem Verein „Madamfo Ghana“ Hilfsprojekte in dem afrikanischen Land organisiert und vor zehn Jahren in einem Dorf zur Stammeskönigin ernannt wurde. Stromausfälle sind in Ghana an der Tagesordnung. Die spannende Frage: Wie lange können wir mit der Königin über König Fußball reden?

Ghanas Kicker, die „Black Stars“, sind die Hoffnung eines ganzen Kontinents. Die Hoffnung hat beim 1:2 gegen die USA im ersten WM-Spiel einen Dämpfer bekommen. „Eine Riesenenttäuschung“, sagt die 36 Jahre alte gelernte Krankenschwester. „Aber die Menschen hier bekrabbeln sich schnell wieder.“

Die Ghanaer karten nicht nach

Die Ghanaer schauen nach vorne, karten nicht nach: „In Deutschland wäre bei einer Niederlage auf Jogi Löw herumgetrampelt worden. Das gibt es hier nicht.“

Bettina Landgrafe hat eine erfrischende Art. Sie sei kein „Riesenfußball-Fan“, erzählt sie, aber hat sich von der Begeisterung der Men-



Bettina Landgrafe hat mit ihrem Verein „Madamfo Ghana“ unter anderem ein Kinderheim eröffnet.

FOTO: PRIVAT

schen in Ghana anstecken lassen. „Hätten wir gegen die USA gewonnen, wäre hier die Hölle los gewesen.“ Dann wären Autokorsos gestartet, gegen die die Jubelfahrten auf deutschen Straßen „ein Witz“ seien. Fußball ist Sportart Nr. 1 in dem westafrikanischen Land. Als 2009 die U20-Nationalmannschaft Weltmeister wurde, hat Bettina Landgrafe fünf Nächte nicht schlafen können. Weil die Menschen auf den Straßen getanzt und gejubelt haben. „Gegen solche Feiern ist der Kölner Karneval gar nichts.“

Überall im Land wehen die Na-

„Die Menschen hier bekrabbeln sich schnell wieder.“

Bettina Landgrafe, gebürtige Hagenerin in Ghana

tionalfahnen mit den drei horizontalen Streifen in den Farben Rot-Gelb-Grün. Und überall im Land wird jeder verfügbare Fernseher eingeschaltet. Auch die Ghanaer schauen gerne Fußball gemeinsam - ob beim Public Viewing der Oberschicht in Einkaufszentren oder in den landestypischen Bars (Spots). Die meisten aber stehen vor Fernsehern in Elektroläden afrikanischer Prägung oder einfach auf der Straße, wo irgendjemand irgendwoher einen mitunter uralten Fernseher aufgestellt hat. Der Rest schaut daheim mit Freunden.

Die Ghanaer kennen viele deutsche Spieler, besonders die von

Bayern München und Borussia Dortmund („der BVB unterstützt ‚Madamfo Ghana‘“). „Bei der Namensausprache kann ich mich schlapp lachen“, sagt Bettina Landgrafe. Nicht immer zum Lachen ist das Thema Strom. Auch während der WM-Übertragungen muss mit zwischenzeitlichen Stromausfällen gerechnet werden. „Das ist ein Riesentheater hier.“

Extra Strom eingekauft

Vor der Partie gegen die USA hieß es, dass die Regierung wegen der Elektrizitätsknappheit Strom von der Elfenbeinküste eingekauft hat - damit die Menschen das Spiel problemlos verfolgen können.

Der Strom ist übrigens während des Telefonats nach Ghana nicht ausgefallen. Bettina Landgrafe verfolgt das WM-Spiel gegen Deutschland im „Madamfo Ghana“-Hauptquartier in Accra. „Ghana gewinnt 2:1“, sagt sie. „Ganz klar.“

Der Verein „Madamfo Ghana“: Hilfe zur Selbsthilfe

■ „Hilfe zur Selbsthilfe“, so das Motto des von Bettina Landgrafe gegründeten Vereins „**Madamfo Ghana**“. Man setze Projekte Hand in Hand mit Dorfbewohnern um:

„Wir schreiben ihnen nicht vor, was es zu verbessern gilt.“

■ **Informationen** unter www.madamfo-ghana.de